

Branchenbarometer – Afrika / Nahost

Maschinen- und Anlagenbau

Stand: Januar 2014

Detaillierte Informationen zur weltweiten Entwicklung in den Branchen Maschinen- und Anlagenbau, Automobilindustrie, Chemische Industrie, Bauwirtschaft, Elektrotechnik- und Elektronikindustrie, Informations- und Kommunikationswirtschaft, Umwelttechnik sowie Medizintechnik finden Sie unter

www.gtai.de/branchen-international

Afrika / Nahost

Branchenbarometer						
	Wirtschaftsentwicklung		Marktpotenzial ausgewählter Branchen ¹⁾			
Land	BIP 2013 ^{2) 3)}	BIP 2014 ^{2) 4)}	Maschinenbau	Automobil	Chemie	Bau
Ägypten	2,0	2,2	↗	↗	↗	↗
Algerien	3,2	3,6	↗	↗	↗	↗
Angola	6,8	5,9	↗	↗	↗	↗
Ghana	7,5	7,6	↗	↗	↗	↑
Irak	5,2	8,2	↘	→	↗	↗
Israel	3,2	3,4	↗	↗	→	↗
Katar	5,5	5,0	↗	↗	↗	↗
Kenia	4,8	5,6	↗	→	→	→
Libyen	-2,3	-2,7	→	↗	→	↑
Marokko	4,0	4,1	→	→	↗	→
Nigeria	6,5	6,7	↗	↗	↗	↑
Pakistan	6,1	3,9	→	→	→	→
Saudi-Arabien	2,9	4,0	↗	↗	↗	↗
Südafrika	1,9	3,3	↗	↗	↗	↗
Tunesien	2,7	3,0	→	→	↗	→
VAE	4,3	4,4	↗	↗	↗	↗

¹⁾ Chancen für deutsche Unternehmen in der jeweiligen Branche; ²⁾ Bruttoinlandsprodukt; ³⁾ Schätzung; ⁴⁾ Prognose
 ↗ Starkes Wachstum ↘ Wachstum → Stagnation ↙ Rückgang ↓ Starker Rückgang

Afrika / Nahost

Branchenbarometer

	Wirtschaftsentwicklung		Marktpotenzial ausgewählter Branchen ¹⁾			
	Importe 2014 ²⁾³⁾	Investitionen 2014 ²⁾	Elektro/ Elektronik	IT+Telekom	Umwelt- technik	Medizin- technik
Land	[reale Veränd. ggü. Vorjahr in %]					
Ägypten	3,5	2,6	→	→	→	↗
Algerien	7,2	6,5	↗	↗	→	↑
Angola	5,7	4,6	↗	↑	↗	↗
Ghana	12,5	11,8	↗	↗	↗	→
Irak	k.A.	k.A.	→	→	↘	→
Israel	5,6	4,9	→	→	↑	→
Katar	6,5	8,1	↗	↗	↗	↗
Kenia	7,0	6,1	→	→	→	→
Libyen	13,0	2,0	→	↗	→	→
Marokko	3,0	5,0	→	→	↗	↗
Nigeria	8,4	10,0	↑	↗	→	↗
Pakistan	6,8	2,5	↗	→	→	→
Saudi-Arabien	5,2	6,5	↗	↗	→	↗
Südafrika	5,0	5,1	↗	↗	↗	↗
Tunesien	5,2	3,2	↗	↗	↗	↗
VAE	7,0	5,0	↗	↗	→	↗

¹⁾ Chancen für deutsche Unternehmen in der jeweiligen Branche; ²⁾ Prognose; ³⁾ Waren und Dienstleistungen

Detaillierte Informationen zu den jeweiligen Branchen finden Sie unter www.gtai.de/branchen-international

Maschinen- und Anlagenbau

Der Maschinen- und Anlagenbau **Ägyptens** leidet noch unter der schwachen Investitionstätigkeit und den begrenzten Produktionsperspektiven. Mit der erwarteten Konsolidierung hellen sich aber die Aussichten ab der 2. Jahreshälfte 2014 schrittweise auf. Die petrochemische Industrie sollte energischer in die 2. Ausbauphase eintreten. Öl- und Gasindustrie gelten als Hoffnungsträger für wachsende ausländische Direktinvestitionen. Bedingt durch die anziehende Baukonjunktur werden Kapazitäten in der Zement- und Stahlindustrie ausgeweitet und die Einfuhren von Baumaschinen steigen. Der Bedarf an Nahrungsmittel-, Getränke- und Verpackungsmaschinen nimmt weiter zu. Erheblichen Modernisierungsbedarf gibt es in der Textil- und Bekleidungsindustrie. Energie- und Umwelttechnik sowie Energieeffizienz stehen verstärkt im Fokus.

Die **tunesische** Industrie hat sich im Hinblick auf die Mitte Januar 2011 erfolgte Revolution und soziale Instabilität als robust erwiesen. Mit dem Abschluss der politischen Transformation Ende 2014 ist mit anziehenden Investitionen in den Maschinenpark zu rechnen. Im Jahr 2012 gab es mit rund 100 Mio. Euro ein Rekordergebnis bei deutschen Direktinvestitionen. Der Index der verarbeitenden Industrie konnte 2012 nach einem Minus von 1,9% um 1,5% zulegen. In den ersten neun Monaten 2013 ist Index gegenüber dem Vergleichszeitraum 2012 um 2,4% gewachsen. Die deutschen Maschinenexporte haben sich allerdings seit 2011 schwach entwickelt.

Nach den drei schwachen Jahren 2010 bis 2012 legte der Absatz deutscher Maschinen- und Anlagenbauer in **Algerien** 2013 kräftig zu. Im 1. Halbjahr 2013 sind die entsprechenden Ausfuhren gegenüber dem Vorjahreszeitraum um 62,3% gestiegen. Gut entwickelt sich vor allem der Absatz von Kraftmaschinen (EGW 841), landwirtschaftlichen Maschinen, Baumaschinen und Pumpen. Der algerische Staat bemüht sich im Rahmen seiner staatlichen Industriepolitik um die Kooperation mit ausländischen Unternehmen (Stahlproduktion, Kfz-Montage, Ausbau der Baustoffindustrie, Raffinerien und Düngemittelfabriken). Dadurch hellt sich die Auftragslage bei den Anlagebauern auf.

Die **marokkanischen** Einführen von Ausrüstungsgütern sind aufgrund einer hohen Nachfrage bei den Kfz-Ersatzteilen von Januar bis Oktober 2013 gegenüber dem entsprechenden Vorjahreszeitraum um 6% gewachsen. Durch die Fertigstellung und den Ausbau marokkanischer Häfen sind die Marktaussichten bei Ausrüstungsgütern für die maritime Wirtschaft gut. Hohe Investitionen werden gegenwärtig für den Ausbau der Phosphatindustrie getätigt. Der Ausfuhrwert deutscher Maschinen und Anlagen lag 2012 bei knapp 250 Mio. Euro; 2010 waren es noch 290 Mio. Euro. In den ersten drei Quartalen 2013 ist gegenüber dem Vorjahreszeitraum ein Plus von 7,8% zu verzeichnen.

Libyens größtes Industrieunternehmen, das integrierte Stahlwerk LISCO in Misurata, musste im September 2013 seine Produktion herunterfahren. Auf Wunsch der Regierung wurde ein Schmelzofen stillgelegt, da ein Engpass bei der Stromversorgung vorlag. LISCO hatte 2012 die Arbeit nach einem Stillstand von mehr als einem Jahr wieder aufgenommen und zuletzt mit einer Jahresrate von rund 600.000 t Stahl hergestellt. Die Kapazität des Werkes liegt bei 1,6 Mio. t. Hier von gehen Impulse für die Weiterverarbeitung von Stahlerzeugnissen im ganzen Lande aus. LISCO liefert den Löwenanteil des landesweit benötigten Baustahls. In diesem Bereich ist noch am ehesten mit größeren Investitionen im Maschinenbau zu rechnen. Ein Boom im verarbeitenden Gewerbe ist in Libyen nicht zu erwarten. Dafür ist der Lieferdruck aus etablierten Produzentenländern wie Ägypten, Tunesien oder der Türkei zu groß. Das verarbeitende Gewerbe in Libyen ist unterentwickelt. Unter der Staatswirtschaft konnte sich kein wettbewerbsfähiger industrieller Sektor entwickeln. Entsprechend eingeschränkt sind die Absatzmärkte für Maschinenbauerzeugnisse.

Die Nachfrage nach Maschinen ging in **Israel** 2013 spürbar zurück. Dies schlug sich in einer Abnahme der Maschinen- und Ausrüstungsinvestitionen um 12,1% nieder. Dabei waren Importfabrikate, bei denen es generell stärkere Schwankungen als bei einheimischen Maschinen gibt, mit einem Minus von 20,1% besonders stark betroffen. Ausländische Erzeugnisse blieben mit 63,5% der Maschineninvestitionen noch immer beherrschend, doch sank ihr Marktanteil

gegenüber dem Vorjahr (70,8%) wie gegenüber dem Mehrjahresdurchschnitt deutlich. Die Produktion der israelischen Maschinenbaubranche ging 2013 um rund 2% zurück. Für 2014 werden auf dem Maschinenmarkt keine größeren Nachfrageänderungen erwartet.

Der **saudi-arabische** Maschinen- und Anlagenmarkt ist 2012 erneut zweistellig gewachsen. Nach Angaben des Verbands Deutscher Maschinen- und Anlagenbau (VDMA) erhöhten sich die gesamten Maschinenausfuhren der wichtigen Lieferländer nach Saudi-Arabien 2012 um 29% auf umgerechnet 13,4 Mrd. Euro. Im Jahr 2011 war ein Plus von 30% gemeldet worden. Die USA und Deutschland sind traditionell die größten Maschinenanbieter in Saudi-Arabien mit Marktanteilen (2012) von 19,3 und 15,4%, es folgten Korea (Rep.; 11,8%), die VR China (11,6%), Italien (10,1%) und Japan (6,3%). Auch 2013 dürfte der Maschinenimport kräftig zugelegt haben: Die USA melden für die ersten sieben Monate einen Zuwachs um 25%, Deutschland verzeichnete hingegen im Zeitraum Januar bis August eine Stagnation bei 1,3 Mrd. Euro.

Nach Berechnungen des Verbands Deutscher Maschinen- und Anlagenbau (VDMA) hat sich 2012 der gesamte **VAE**-Maschinenimport um 5,7% auf umgerechnet 10,7 Mrd. Euro erhöht. Damit konnte der Spitzenwert von 2008 (11,4 Mrd. Euro) noch nicht wieder erreicht werden. Große Industrie- und Infrastrukturprojekte halten den Maschinenmarkt mittelfristig auf Expansionskurs. Die Lieferungen dürften aber aufgrund ihrer starken Projektabhängigkeit erheblich schwanken. Die USA sind in den VAE der führende Maschinenanbieter (Marktanteil 2012: 13,0%), dicht gefolgt von der VR China (12,7%) und Deutschland (12,6%). In den ersten acht Monaten 2013 mussten die USA eine Verminderung ihrer Maschinenausfuhr um 10% auf 1,47 Mrd. US\$ (SITC 71 bis 74) hinnehmen, Deutschland verbuchte eine Schrumpfung um 21% auf 0,71 Mrd. Euro.

Katars Maschinennachfrage hängt wesentlich von der Umsetzung großer Projekte ab. Die Investitionsvorhaben im Gassektor führten zwischen 2005 und 2009 zu einer deutlichen Erhöhung der Maschineneinfuhr. Dem Verband Deutscher Maschinen- und Anlagenbau (VDMA) zufolge erreichten die Maschinenimporte aus den wichtigsten Lieferländern 2008 mit umgerechnet 3,8 Mrd. Euro einen Spitzenwert (2007: 3,6 Mrd. Euro), immerhin 3,1 Mrd. Euro waren es dann 2009. Es folgte ein starker Rückgang auf 1,7 Mrd. Euro (2010) und 1,5 Mrd. Euro (2011). Seit 2012 geht es wieder aufwärts (2,1 Mrd. Euro). Italien hatte 2012 einen Marktanteil von 17,6%, es folgten die USA (13,1%) und Deutschland (10,2%). Die deutschen Lieferungen dürften 2013 um 20 bis 30% zugelegt haben (2012: 215 Mio. Euro).

Chancen im Maschinenbau im **Irak** bietet vor allem der Bausektor mit Investitionen in Baustoffproduktion und Baumaschinen. Dazu kommen kleinere Produktionen, wie zum Beispiel Bereiche der Lebensmittelherstellung, bei denen Erzeugung und Verbrauch geographisch zusammenfallen müssen. Im Irak gibt es kein günstiges Umfeld für industrielle Investitionen. Der mangelnde Binnenschutz (Zölle), kombiniert mit dem Lieferdruck großer Nachbarn wie der Türkei oder Iran, lassen entsprechende Engagements wenig interessant erscheinen. Dazu kommen Sicherheitslage und Finanzierungsprobleme. Infolgedessen gestalten sich die Lieferchancen für Maschinenbauerzeugnisse eingeschränkt. Laufende Industrieprojekte sind vor allem in den Bereichen Zementwerke, Röhrenwerke (Basra) und Stahlkocher (Basra Steel Mill, Chamchalal Steel in Suleimaniya) zu finden.

Die **pakistanische** Statistik zeigt zwischen 2008 und 2012 einen stark rückläufigen Maschinenimport, von 4,8 Mrd. auf 3,2 Mrd. US\$ (SITC 71 bis 74). Nach Berechnungen des Verbands Deutscher Maschinen- und Anlagenbau (VDMA) erreichte Pakistans Maschineneinfuhr aus den wichtigsten Lieferländern 2006 mit umgerechnet 2,1 Mrd. Euro einen Spitzenwert, seither schwanken die Importe zwischen 1,7 Mrd. und 2,0 Mrd. Euro. Für 2012 werden 2,0 Mrd. Euro angegeben. Dem VDMA zufolge ist die VR China der führende Lieferant mit einem Marktanteil von 34,5% (2012), gefolgt von Deutschland (12,2%), Italien (8,8%), Japan (7,1%), den USA (6,2%) und dem Vereinigten Königreich (3,6%). Die deutschen Maschinenlieferungen betrugen 245 Mio. Euro (2012; 2011: 201 Mio. Euro), für 2013 zeichnet sich ein deutlicher Rückgang ab.

Im Jahr 2013 scheint sich der Abwärtstrend bei den deutschen Maschinenlieferungen nach **Nigeria** fortgesetzt zu haben. Bis Juni 2013 wurden Maschinen im Wert von rund 126 Mio. Euro geliefert, was einem Rückgang gegenüber dem Vorjahreszeitraum von etwa 19,1% entspricht. Mit einem Anteil von etwa einem Fünftel stellen Maschinen einen wichtigen Teil der deutschen Lieferungen nach Nigeria. Führend sind dabei Nahrungsmittel- und Verpackungsmaschinen, Fördertechnik und Bau- sowie Baustoffmaschinen. In den kommenden Jahren dürfte hier weiter großer Bedarf bestehen, da der Markt für Konsumgüter wächst. Staatliche und private Infrastrukturmaßnahmen sorgen zudem für eine hohe Auslastung des Bausektors. Weiter zunehmen dürfte auch die Nachfrage nach Landtechnik.

Nachdem Deutschlands Exporte von Maschinen und Anlagen nach **Ghana** 2012 erstmals seit vielen Jahren einen Rückgang verzeichnet hatten, sieht es 2013 hierbei wieder nach einem deutlichen Plus aus. So könnten sich 2013 die Gesamtexporte von Maschinen auf einen Wert von annähernd 90 Mio. Euro belaufen. Am besten verkaufen sich Bau- und Baustoffmaschinen, Fördertechnik sowie auch Nahrungsmittel- und Verpackungsmaschinen. Unter den Lieferländern für Maschinen und Anlagen nach Ghana hält Deutschland jedoch nur einen Anteil von etwas über 5%. Dagegen dominieren Lieferanten aus der VR China, den USA und dem Vereinigten Königreich.

Die Nachfrage nach Maschinen und Ausrüstungen wird in **Angola** vor allem durch umfangreiche öffentliche Infrastrukturprogramme in den Sektoren Energie, Wasserversorgung/Abwasserentsorgung und Transport gestützt. Hinzu kommen anhaltende Investitionen in den Erdölsektor. Branchenkenner erwarten ein weiterhin stabiles Wachstum der Nachfrage in diesen Bereichen. In Zukunft kann ferner mit steigendem Bedarf aus der privaten gewerblichen Wirtschaft durch vermehrte Projekte in der Verarbeitungsindustrie gerechnet werden.

Kenia ist ein kleiner, wenngleich ausbaufähiger Markt für Maschinen und Anlagen. Gefragt sind bislang vor allem allgemeine Industriemaschinen sowie solche für die zahlreichen Bauvorhaben. Relativ hohes Interesse gibt es bei Nahrungsmittel- und Verpackungsmaschinen, ein Bereich, in dem deutsche Anbieter durchaus punkten können. Eine steigende Nachfrage wird bei Agrartechnik erwartet. Kenia kauft seine Maschinen bislang vornehmlich in Indien und der VR China und achtet dabei vor allem auf den Anschaffungspreis und die leichte Bedienbarkeit. Deutschland lieferte 2012 für 20,8 Mio. Euro sonstige Maschinen nach Kenia, für 10,4 Mio. Euro Bergwerks- und Baumaschinen sowie für 10,4 Mio. Euro Maschinen für das Ernährungsgewerbe und die Tabakverarbeitung.

Die gesamte Maschinennachfrage **Südafrikas** belief sich nach Angaben der Zentralbank 2012 auf umgerechnet etwa 19 Mrd. Euro. Etwa 86% davon entfallen auf die Privatwirtschaft, denn die Kaprepublik verfügt über ein für afrikanische Verhältnisse breites produzierendes Gewerbe. Die Ausgaben für neue Maschinen werden nach Prognose von Investec weiter steigen. Nach einem Plus von 4,5% (2013) sollen die Investitionen 2014 und 2015 um weitere 5,2 beziehungsweise 5,6% zulegen. Aufgrund des Kostendrucks durch Strompreise (+8% pro Jahr bis 2017) und Löhne beschäftigen sich Unternehmen verstärkt mit Maßnahmen für Energieeffizienz und Mechanisierung. Der Importbedarf ist hoch und Maschinen und Ausrüstungen machen rund 25% der Gesamteinfuhrn aus. Die Tendenz ist steigend, denn in den ersten elf Monaten nahmen die Lieferungen aus dem Ausland um 22,3% zu.

Ihr Ansprechpartner bei Germany Trade & Invest:

Martin Kalhöfer

E-Mail: afrikanahost@gtai.de

Germany Trade & Invest ist die Gesellschaft für Außenwirtschaft und Standortmarketing der Bundesrepublik Deutschland. Die Gesellschaft berät ausländische Unternehmen, die ihre Geschäftstätigkeit auf den deutschen Markt ausdehnen wollen. Sie unterstützt deutsche Unternehmen, die ausländische Märkte erschließen wollen, mit Außenwirtschaftsinformationen.

Germany Trade and Invest

Gesellschaft für Außenwirtschaft und Standortmarketing mbH

Villemomblé Straße 76
53123 Bonn
Germany

T. +49 (0)228 24993-0
F. +49 (0)228 24993-212
E-Mail: info@gtai.de
Internet: www.gtai.de

